

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 31 (1949)  
**Heft:** 29

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50, Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—, Einzelnummern folgen 25 Rappen / Fr. 1.25, auch in fremdsprachigen Abonnement-Einrichtungen auf Postfach-Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
Inzeraten-Annahme: Wauwil Str., Verlag, Stöcklistrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Konto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Telefon 222 52, Postfach-Konto VIII b 58

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inzerationspreis: Die einpaltige Zeile metazeile oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restland: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Giltigkeitsdauer 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inzerate - Inzeratenschluß Montag abend

### Das neue Weltbild (Goethe contra Newton)

Anlässlich des 300. Geburtstages Isaac Newtons (1643-1727) veröffentlichte Dr. Franz Meyer (Medizinischer Hochschulrat) einen aufschlussreichen Artikel über Leben, Werk und Wirkung des großen Wissenschaftlers.  
Unter Würdigung der überragenden Leistungen Newtons auf den Entwicklungsbereichen der Mathematik, Physik, Chemie und Astronomie, — so wie des in seinem Hauptwerk gegebenen methodischen Systems für den Lehr- und Forschungsbetrieb, — erklärt der Verfasser, daß über alle wissenschaftlichen Einzelergebnisse hinaus, die primäre Wirkung der Newtonschen Lehre darin lag, daß sie zur Formulierung eines neuen wissenschaftlichen, — des mechanischen, — Weltbildes geführt hat, welches über 200 Jahre hindurch die geistige Entwicklung des modernen Menschen bestimmte.

Angesichts nun der universalen Bedeutung des Newtonschen Wertes sollten wir dessen Jubiläum zum Anlaß einer allgemeinen Besinnung und Rückschau machen. Denn die große Krise, in der sich heute die europäische Menschheit befindet, ist zugleich auch eine Krise des von Newton geformten Weltbildes und seiner gesellschaftlich-kulturellen Auswirkung. Die Grenzen der Newtonschen Physik sind nunmehr deutlich erkennbar geworden; und wir haben zu unterscheiden, was am Newtonschen System von zeitlicher Gültigkeit, und was von ewigem Wert ist.

Als Ewigkeitswert an der Newtonschen Lehre bezeichnet Dr. Franz Meyer: „Die Abgrenzung der physikalischen Forschungsmethode von allen metaphysischen Spekulationen über das Wesen der Dinge. Für die Erkenntnisse der Wissenschaft sind lediglich die Ergebnisse der Beobachtung (das Experiment) und die mathematische Methode maßgebend.“

Mit dieser Vorbereitung jedoch dürfte sich Dr. Meyer in einem Widerspruch begeben haben; denn gerade die von Newton vorgenommene „Abgrenzung“ ist es ja, auf der die Experimentallehre basiert, die das rationalistische Weltbild schuf, welches Dr. Meyer durch ein neues abgelöst sehen möchte!

Bei der Darstellung der Wirkung Newtons auf die wissenschaftliche Welt wird auch Goethes Bekämpfung der Newtonschen „Optik“ erwähnt, und die bedeutungsvolle Tatsache festgestellt, daß Goethe in diesem Kampf zwar auf dem Felde der physikalischen Erkenntnisse Newton gegenüber im Unrecht blieb, jedoch in seiner grundsätzlichen Haltung ein Ergebnis vorweggenommen hat, das erst durch die Entwicklung der modernen Physik gerechtfertigt worden ist; nämlich die Ablehnung des absoluten Geltungsanspruches der Newtonschen Naturwissenschaft.

Des weiteren veranschaulicht der Artikel, daß Goethe, — obwohl dem exakten Forschungssystem Newtons entgegengerichtet, — gerade bei Gelegenheit des Kampfes gegen Newton eine neue Wis-

senchaft entdeckte, „Die physiologische Optik“, (die, wie bekannt, nicht die einzige wissenschaftliche Entdeckung des „ungeakten“ Forschers war).

Vielleicht ließe sich eine Erklärung für die in beiden Beispielen angeordnete Genialität des Dichters auch im Bereiche der Wissenschaft, gerade in dem Umstand finden, daß Goethes wissenschaftliche Forschungsmethode metaphysische Gegebenheiten nicht abgrenzte, — sondern einbezog. Der Goethe, der ein Ergebnis der heutigen Physik 150 Jahre vorwegnehmen konnte, schöpfte seine Erkenntnisse, — ungleich den Zeitgenossen, — nicht ausschließlich aus materialistischer, sondern gleichzeitige aus seelischer „Erfahrung“.

Mit dieser Einsicht als Richtlinie könnte die Jubiläumsrückschau auf das Goethe'sche, wie auf das Newton'sche Werk zu einer fruchtbareren Vorwärtschau werden.

Der Nationalismus, dessen geistiger Schöpfer Newton war, gehört der Vergangenheit an, — wie es Dr. Franz Meyer bestätigt: mit seiner Forde-

rung eines neuen Weltbildes, — dessen Umrisse sich abzeichnen beginnen, für das aber ein neuer Newton noch nicht erschienen ist.

„Daß wir die Umrisse des neuen Weltbildes bereits erkennen, stützt unseren Glauben an Goethes Volkstum vom Streb und Werke.“  
Im Goethe'schen „Frankforter Roman“ scheint das „Werden“ zu fehlen, welches wir zur Blüte entfalten sollen.

Vielleicht wird der neue Newton, — der geistige Führer, den unsere Zeit erheischt, — sein Materialist sein müssen! Vielleicht wird seine Lehre eine Lehre sein, welche Physik von Metaphysik, — Körperlehre von Seelenlehre als untrennbar erklärt.

Ergebnisse der Jungsten Forschung dürften zur Errichtung eines neuen Weltbildes anentbehrlich sein.

Die Newtonsche Wissenschaft schuf ein Weltbild der Abgrenzung, — Trennung, — Spezialisierung. Das neue Weltbild wird das Weltbild der Einheit sein.

### Wenn der Staat ruft...

E. B. Mit Interesse lasen wir die ansprechende Schilderung, die R. H. in der letzten Nummer des Schweizer Frauenblattes über ihre Erfahrungen im FHD-Wiederholungsfahrer beauftragt, den sie vor kurzem absolvierte. Der Frauenhilfsdienst der Armee ist nun auf neue Basis gestellt. Eine Verordnung des Bundesrates, dem Dezember 1948 um die Dienstleistungen vom Dezember 1948 um: eine Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes vom Februar 1949 regeln alle grundsätzlichen, wie auch in ihren Einzelheiten die organisatorischen Fragen. Was uns 1938 die sinnlichen Kottos zu beispielhaft gezeigt hatten — ein intensives Zeichnen der Frauen innerhalb der Armee in Zeiten der Wehrangst — das ward während des Zweiten Weltkrieges in vielen Ländern zur Selbstverständlichkeit. Auch bei uns. Obwohl es zuerst sehr schwer blieb, die zuständigen militärischen Stellen für die Neuerung zu gewinnen.

Auch in andern Staaten brauchte es Zeit, um Vorurteile zu überwinden. Es waren schließlich die vortrefflichen Leistungen der endlich zugelassenen, welche die Bahn für weitere bereite Kräfte in andern Ländern frei machten. So berichtet z. B. General Eisenhower in seinem Buch „Kreuzzug in Europa“, daß er selbst es zuerst ablehnte, uniformierte Frauen in der Armee zu verwenden; daß vorerst überhaupt viele hohe Offiziere, vorab die älteren, den FHD ablehnten; und dann habe er am Beispiel der Engländerinnen die Vorzüge der Neuerung kennen gelernt. Für seinem Buche heißt es (wie wir der WZ entnehmen):

„Diese Männer hatten die neuen Erfordernisse des Krieges einfach noch nicht begriffen. Eine Armee von Regimentsbeamten, Stenographen, Bürochefs, Telefonisten, Motorfahrern mußte aufgestellt werden, und man hätte es ein Verbrechen nennen müssen, diese unter den dringend benötigten Männern zu rekrutieren, während eine große Zahl vorzüglich vorbereiteter Frauen dafür zur-

Verfügung stand. Vom ersten Tag ihres Eintreffens bei uns an schufen sie sich den Ruf einer leistungsfähigen, höchst brauchbaren Truppe. Gegen Ende des Krieges waren die größten Steptiker überzeugt — und verlangten sie in immer größerer Zahl. Zuerst wurden die FHD vorfristig im Hauptquartier und an sicheren Orten fern der Front zurüdbehalten, aber im Maße, in dem ihr Ansehen als vorzügliche Helfer wuchs, wuchs auch der Bereich ihrer Verwendung, die sie immer näher an die Front führte.“

Auch die Schweizerin hat nun ihren Platz als Wehrdienstigerin gefunden, wenn sie gewillt und geeignet ist, Dienst zu tun. Freiwillig ist ihr Eintritt beim FHD, doch einmal beigetreten, hat sie gleiche Pflichten, aber auch gleiche Rechte, wie der Wehrmann. Wir hoffen, daß viele junge Frauen sich dieser Aufgabe, die sie weder ihrem Berufsweg noch ihren familiären Aufgaben entzweien, zuwenden werden.

Der Staat ruft die Frauen auch in anderer Hinsicht. Er weiß sie zu finden, sobald sie volljährig sind; der grüne Steuerzettel hat noch eine Seite erreicht. Er ruft, wenn auch nur indirekt, die Frau zum Mittragen der volkswirtschaftlichen Aufgaben im Berufsleben. Vängst ist es selbstverständlich geworden, daß die Frau ihre Arbeitskraft einsetzt, sei es im eigenen Haushalt, sei es in irgend einer Erwerbsarbeit. Und mit welcher Beforgnis wandte sich der Staat — es war an unserer unergiebigen Landesausstellung 1939 — durch die Stimme der Statistiker und durch ihre Tabellen an das Volk, als zu befürchten war, daß wegen des Geburtenrückganges die Bevölkerungszahl sich vermindern, das Volk, wie man zu schön sagte, vergröbern könnte! Die zu allen Zeiten große Leistung der Frauen, die neue Generation zur Welt zu bringen, das so durchaus private Erlebnis der Mutterschaft, wurde mit den Interessen des Staates in enge Beziehung gebracht.

Der Staat benötigt seine Bürgerin wie seinen Bürger. Langsam lernen es unsere Gemeinde-, Kantons- und Landesräte, wenigstens die notwendigeren unter ihnen, die Frau auch als Lebensgefährtin im Staatsleben ernst zu nehmen. Zu den Jungbürgerleuten werden auch die Mädchen geladen (oder ist es noch nicht überall der Fall?); lachte, sehr lachte gewohnt man sich auch daran, der Frau in amtlichen Kommissionen und politischen Zusammenhängen als Mitarbeiterin am grünen Tisch zu begnügen. Der Staat macht da und dort ein Türlein auf.

An einer Stelle aber wird der Schweizerin die Türe brüsk und unmaßiglich zugeschlagen, wird sie gerade vor die Türe gesetzt. Die Schweizerin, die sich mit einem Ausländer vermählt, mag sie noch so rechtchaffen und richtig sein und ihrer Heimat im tiefsten Herzen zugehen, wird aus dem Verbände der Schweizerbürger als usgestoßen. Der Staat, der sie so oft gerufen, verlagert ihr als Gattin eines Ausländers ihr altes Heimatrecht.

Andrerseits wird jede Ausländerin am Tage ihrer Eheführung mit einem Schweizer zur Schweizerbürgerin, auch wenn sie weder Sprache noch Sitten unseres Landes kennt. Und die Nachkommen eines ausgewanderten Schweizerbürgers, auch wenn sie nie Beziehung zur Schweiz pflegten, können noch in dritter und vierter Generation ihr Schweizerbürgerrecht wieder geltend machen (wie z. B. ein soeben veröffentlichter Entscheid des Bundesgerichtes zeigt: Zwei Geschwistern im Württembergischen, deren Urgroßvater, Bürger einer Gemeinde imanton Schwyz, anno 1833 ausgewandert, ist das Bürgerrecht dieser Gemeinde jetzt zur Verfügung worden, gleichviel, ob sie das Land ihrer Urväter je betreten hatten oder nicht).

Jedoch die Schweizerin, die sich mit einem Ausländer verheiratet, kann nur als Witwe oder als geschieden oder getrennt in der Schweiz lebende wieder „rückbürgerlich“ werden; nur in einem Falle, wenn ihr durch Vertrag mit einem Staatenlosen die Staatenlosigkeit droht, kann sie allenfalls, nach umfassendem Verfahren, ihr angestammtes Bürgerrecht auch nach der Heirat behalten.

Die Frau, zur Persönlichkeitshaft geworden und nicht mehr, wie in alten Zeiten lebenslanglich unter der Vormundschaft des Vaters oder des Gatten lebend, hat — so meinen wir — ein moralisches Recht, ihre angestammte Heimat, zu der sie steht, die sie liebt und hochhält, zu behalten. Daß in Ländern, die darauf Rücksicht nehmen, die Einheit der Familie deswegen durchaus nicht leidet, ist Tatsache. Warum auch? Die Einheit der Familie ist wahrlich vielen Verbindungen ausgelegt; aber zu glauben, daß das Verhinderung eines doppelten Bürgerrechtes der Frau eine solche darstelle, ist Unfaim. Die Erfahrungen in zwei Weltkriegen überzeugten weitgehend von der Notwendigkeit einer Neuerung in unserem Sinne. Man ist in Europa — neben vielen andern Ländern, wie den Vereinigten Staaten und den Staaten Mittel- und Südamerikas — z. B. in Belgien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Norwegen, in Schweden und in der Türkei dazu übergegangen, der Frau bei der Heirat mit einem Ausländer ihr heimatisches Bürgerrecht nicht zu entziehen.

### Unbekümmert

Ich steh' auf dem Hügel,  
schau über die Welt  
Und sehe vernünftige Sachen:  
Der Himmel ist blau,  
das Korn ist gelb,  
Und ich, und ich muß lachen,  
Warum? — Salt, weil mir  
so fröhlich zu Mut,  
Und weil io voll Sonne  
der Morgen,  
Und weil ich so fröhlich  
heut reifen kann.  
Ganz ohne Pflichten  
und Sorgen. Emma Vogel

### Glückliche Tage in Sant'Angelo d'Ischia Scarpe di corda

Von Rom her erreichten wir, nach einer etwas strapazierten Reise, bei einbrechender Dämmerheit Sant'Angelo d'Ischia. Gleich nach dem Frühstück an folgenden Morgen machten wir uns auf, um die berühmten Römerväter der Cava-seura kennen zu lernen. Da die Felsen unterhalb unserer Pension leicht ab zum Meer hinunterfallen, führt der Weg zum Strand durchs Dorf zurück, hinauf zur hochgelegenen Kirche, und dort umfassen Weinbergwäucher an betäubend duftenden Orangenbäumen vorbei über

einen steinigen Weg abwärts zum Sandstrand der sich vier Kilometer weit flücht des kleinen Fischerdorfes hinzieht. Man ist hier auf der Isola d'Ischia wie in einer anderen Welt. Das auffällige Merkmal von Anderssein, mit dem man unmittelbar auf Schritt und Tritt in Berührung kommt, ist die Erde dieser Vulkaninsel. Es ist Lavaerde, die unaufhörlich rinnt und bröckelt, wenn unser Fuß sie berührt. Hier in S. Angelo, auf der Südküste der Insel, fallen die Hänge steil vom erloschenen Vulkan des Mont'Epomeo herunter. Die Wege sind rutschig, und wir rutschen mit. Am ersten Tag schon lehen wir ein daß es in unserem eigenen Interesse ist, wenn wir unsere Schuhe und unter Stiefeln schon wollen, Schnurschuhe zu kaufen.

Am Nachmittage stehen wir im winzigen negozio von S. Angelo und wünschen: „Scarpe di corda“. Reimlich, ohne unsere Füße hinter dem Abendlicht gehen zu haben, holt die Inhaberin blindlings von dem obersten Gestell hinter Hausaltfeilen und Rannnen von Diomedei zwei Paar Schnurschuhe herunter. Wir probieren die riefigen, unegannten Schiffe und ließe, sie passen genau!

Unterdesen ist ein Mann, offenbar der Besitzer des Räderchens, aus der Oesteria nebenan — Fremde in S. Angelo bedeuten in der Sorialion ein Ereignis — durch die offene Tür zu uns getreten. Er bestaunt logisch mit Anerkennung, daß die Schuhe uns passen. Auf unsere Frage nach dem Preis erklärt der „Schnurhändler“, „Siebenhundert Lire“. Ohne lange Linrechnung — wir waren damals noch an ihre für wie hohe Schweizerpreise gewohnt — ruft mein Mann

in einem Stillsitzen, das eher französisch kint: „Also 1400 Lire die beiden Paare?“ Mit der ungeschicklichen Miene bejaht der Mann: „Si, si! und steh' die dargebotenen 1400 Lire ein. Am Bemühen, einen guten Handel gemacht zu haben und den Tüden der Terrainenhaftung gewachsen zu sein, ziehen wir mit unheimen Schnurschuhen ab, indem wir uns nochmals wundern, daß die Frau mit dem ersten höheren Griff gleich für beide die richtige Größe getroffen hat!

Die scarpe di corda sollten sich auch wirklich bewähren. Tag für Tag tragen sie uns vormittags in die Felsenbäder der Cava-seura, nachmittags über steile Felswege, die stellenweise Kaminen gleichen durch die wir auf allen vierten Kletterer, zu herrlich gelegenen Felsenbädern, aber an blühendem Ginster und stühendem Mohr vorbei zu gelegenen Weinbergterrassen, wo wir den süßen Anfeimen mit kleinen getrockneten Feigen und rohen großen Bohnen (wir nennen sie Saubohnen), die man während dem Essen aus ihrer fetzigen Schale entkühlt, aufgetischt bekommen.

Zwar entdecken wir bei näherer Beschäftigung auf der hinteren Linkseite meiner rauhleinen, rechten Schuhgabel, die mit Weißtint geschriebene verärrliche Zahl 350. Also hatten beide Paare scarpe di corda zusammen 700 Lire gekostet! Wir fanden es nachträglich doch recht unerschämmt von dem einheimischen Spezialehändler, uns ohne Wimpersuden den doppelten Betrag abgenommen zu haben. Denn wirklich mehr als 350 Lire, also etwa 2 Franken 45, war io ein Paar auch nicht wert. So rauh war die Verwund, daß man hinten an der Feste Blättern bekam

und die Schmalen waren rotzig, und um sie zu befestigen, waren nicht einmal Seilen angebracht, io daß man von Mal zu Mal in den großen Stoff mit dem Saftmesser oder einer Haarnadel ein neues Loch stechen mußte!

Jedoch: die leichten Schnurschuhe hinderten uns bei unseren Klettereien am Aufstieg, sie verhielten, daß wir uns die Fußsohlen verbrannt auf dem glühenden Sand der Marina dei Maroniti, und nicht zuletzt sparten sie die teuren Vollgummisohlen unserer Schweizerstiefel! Mein Mann hat auf dem Monte Epomeo seine Schnurschuhe durchgelassen und sie in unserer Weile in S. Angelo zurückgelassen. Ich aber sollte betnabe täglich gerührt auf meine treuen Paar Bergstiefeln in unserem Fußgasthof, an dem noch keine abergelbe Lavaerde haftet. Zwar ist auch Schuh unformige Dinger hier, in meiner gemauerten Fuß, kaum mehr drauher. Dort aber, in der anderen Welt jener Insel der Liebe und Unbekümmert, dort hab' ihr Euren Dienst reiflos erfüllt! Wir haben Euch nicht zu teuer bezahlt!

### Tanti bambini...

Die in Felsen gehauenen Thermalbäder der Cava-seura machen auf die Länge wohllich schlapp. Das wunderwirdige hochradioaktive Wasser an sich, dann aber auch das Freiluftbad, die salzige Meerluft, schließlich das Sandbaden auf dem Hin- und Rückweg über die Marina dei Maroniti, besonders da wir nachmittags nicht laufen, wie es io empfohlen wird bei einer richtiggehenden Babatur, sondern lies auf neue Entdeckungsfahrten ziehen.

Politik und Anderes

Am Kampf gegen die Kirche,

den die kommunizistische Regierung mit terroristischen Mitteln führen, hind in letzter Zeit besonders Ungarn und die Tschechoslowakei...

Auf proletarischer Seite erließ das Zentralkomitee des Weltfriedensrates einen Appell an alle Christen...

Revolutionäre Bewegungen sind entstanden, deren weitere Entwicklung niemand voraussetzen kann...

Die Gerechtigkeit der menschlichen Gesellschaft wird aber nicht durch totalitäre Methoden geschaffen...

Der Bundesrat

beschloß, dem internationalen Übereinkommen über Arbeitsaufsicht beizutreten...

Leistung der Preiskontrolle

Am 15. Juli sind die Bestimmungen betr. Preiskontrolle bei einer großen Zahl von Warenkategorien...

Eine landesrechtliche Eheberatungsstelle

wird demnächst in Zürich ausgetan. Vom Leiter hat der Kirchenrat den Finanzrat Dr. Theodor Bovee...

Unerwünschte Nachbarhaft

Trotz aller Opposition ist nun in Rom das Spielcasino eröffnet worden. Der Kreuze wurde erklärt...

Herrliche Flammeris, kühlende Cremes, Fruchttopfings, Beerenkaltschalen



Verlangen Sie 160 Rezepte kostenlos von Dötschler & Co., St. Gallen

Und das sollte in der Schweiz nicht auch möglich sein? Was ein Wille ist, ist ein Weg...

Die Frauenschule „Seim“ in Neuchâtel

Am 2., 3. und 4. Juli fanden sich in der Frauenschule „Seim“ in Neuchâtel an der Thur zahlreiche Teilnehmerinnen...

Zur Belle bedeutete es in den vergangenen Jahren oft eine spürbare gute Hilfe, hin und wieder einen oder mehrere Tage in der Atmosphäre...

„Was groß nicht, macht im Stille und bracht en laide Grund. Was nicht en sâche Belle, was us der Bâti ist kund?“

„Wimbledon“

Der Name „Wimbledon“ ist nicht nur die Bezeichnung für einen Stadtteil im Süden von London...

angeführt. Der Erste Weltkrieg brachte keinen Unterbruch, jedoch der Zweite war zu ungenügend...

Alle Sportveranstaltungen sind mit Umficht und Freude organisiert — „Wimbledon“ ganz besonders...

Tennis ist ein Sport, an dem sich beide Geschlechter ebenfalls beteiligen. Die Spielregeln sind festgelegt...

Die Schadenersatzpflicht der Hausangestellten

Wie weit geht eigentlich die Haftung der Hausangestellten? Diese Frage ist leider nicht für jeden Fall leicht zu beantworten...

Man hat die Dienstpfllichtige die übernommenen Arbeit mit Sorgfalt auszuführen. Sie ist für den Schaden verantwortlich...

Man zur Haftung des fahrlässigen Verhalten. Einmalig an dem schuldigen Verhalten...

Die Hausangestellte möchte nun begrifflichsweise gerne wissen, was grob und was leicht fahrlässig ist...

Inspart davon. Man gab sich die Hand, man verließ gemeinsam das Feld, doch die Enttäuschung war groß...

werden, sowie der Fähigkeiten und Eigenschaften des Dienstpflichtigen, die der Dienstherr gekannt hat...

Man zur Haftung des fahrlässigen Verhalten. Einmalig an dem schuldigen Verhalten...

Die Hausangestellte möchte nun begrifflichsweise gerne wissen, was grob und was leicht fahrlässig ist...

Man zur Haftung des fahrlässigen Verhalten. Einmalig an dem schuldigen Verhalten...

Die Hausangestellte möchte nun begrifflichsweise gerne wissen, was grob und was leicht fahrlässig ist...

Hotel Augustinerhof, St. Peterstraße 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22

So beschließen wir am 4. Tag, uns von nun an auf dem direktesten Wege rudern zu lassen...

Sie erzählt uns von ihren Kindern, zwölf hat sie gehabt, zwei sind gestorben, vier sind in der Welt...

wenn uns Antonio rudern wird, höre ich die Stimme seiner Mutter: „sempre bambini, tanti bambini...“

Es ist Gründonnerstag, und Maria, die Badeträgerin der Cava'scura, hat heute alle Hände voll...

kleiner Schiffmann wacker standhaft, obwohl die übermühten jungen Männer mit den blühenden Zähnen...

Da wir nichts anderes auf unserem Ferienprogramm haben, finden wir uns am folgenden Nachmittag...

bert er, wie Christus die Vergeltung unserer Sünden am Kreuz für uns erlangt hat, und wie wir uns dieser großen Gnade würdig erweisen sollten...

„La quinta parola alla croce: Ho sete!“ Verdonlich bewegt spricht der blaue Pfaffenhirt über dieses Wort „mit dürstet“...

**Auf hundertjähriges Bestehen**

Die Kellerische Anstalt für Schwachsichtige... hat die Kellerische Anstalt für Schwachsichtige...

**Im Dramenweltweber**

den die Zürcher Kirche für dramatische Stücke mit... dem weltberühmten Arnold-Dottor, hat die Universitäts...

**Albert Schweizer**

dem weltberühmten Arnold-Dottor, hat die Universitäts... dem weltberühmten Arnold-Dottor, hat die Universitäts...

**Galzer von Arzt**

Der Schweizer Dramatiker Galzer von Arzt ist aus... dem Leben geschieden, da er den Tod seiner Gattin...

**Samstag mit Variationen**

El. St. Die Ferienatmosphäre bei dem ununterbrochen... Der Bazillus erregt mehr oder weniger...

Auf dem Tagungs-Menü des Frauenblattes stand... wenig mehr für Juli/August, aber etwas lödte doch!

**Veranlassung bei Sea Kaiser**

einen magischen Zug auf die Frauenblatt-Redaktion... eine, welche wirklich sonst dieuere Seite des Frauen...

Das Leitmotiv ihrer Arbeit war der Wunsch, die... Schönheitspflege gewissermaßen als Gesamtkunstwerk...

bin ich mir als so absolut aus dem Mitteln fallend... so richtig als Krätze unter Paradiesesgärten...

Zur Erholung von all der schönheitsgepflegten... Menschensprache tauchte ich mir ein Fund Kirchen...

**See hinauf**

und freute mich wieder einmal an den gepflegten... Gärten, der schönen Landschaft und begriff, daß es...

Eine Dampfschiffahrt in Begleitung einer fröhlichen... Schultze-Schule mit einem reizenden älteren...

Wenn es auf den ersten Blick scheint, als ob die... Beteiligung der Schulfrauen am diesjährigen Grand...

**Der Sonntag als Tag von Hebe und Barbara**

Wenn es auf den ersten Blick scheint, als ob die... Beteiligung der Schulfrauen am diesjährigen Grand...

drud zu bringen, wenn sie den Schaden auf einen... gewissen Teil des Monatslohnes begrenzen und dabei...

Ein einzelner Schadenfall wird die Hausangestellte... vor allem den RMV ihres Kantons zur Hand nehmen...

**In den Mitteilungen 22 der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst**

„Das Beste?“ nein!! - Nuc-Fein!

sind anständig und sauber gekleidet, auch die Kleinsten... itlich gewaschen und getrimmt. So zerzaust und oft in...

Und wieder turnt der Geistliche über die Leiter zu... Ranzel hinauf. „La sexta parola alla croce: e completato...“

Zwei volle Stunden dauerte die Karfreitagsandacht... bis alle Herzen geklopft waren. Als der letzte...

Einmal beinahe traten wir in die goldene Halle... des durchdringenden Frühlingsschneises über dem opat...

leien wir ganz ehrlich - oft etwas materialistischen... Atmosphäre gelegentlich ein wenig Heimweh hat.

**Triumph o Augen...**

Bewohner einer Luftkammer leben vielleicht bewu... ihrer vergänglichsten Erdenbeine als andere...

Auf dem Wege zum Strande von Sant'Angelo d'Aschia... gibt es Stellen, wo die Erde richtig raucht.

dampfenden Vanaidlund eines kleinen Kraters hatten... sich eine neue bocca öffnen, die brodelnde...

**Carpe diem ...**

Küßt man sich, ein wenig entfernt von der Jone... der fumarole, am sonnigen Strande, und trümt...

**Carpe diem ...**

An einem herrlichen Spätnachmittag im April tu... wir uns Antonio um den Mont Angelo herum, der...

die herum sich eine Affriengesellschaft gegründet hat... ein Geschäft darstellend, dessen Rendite von der...

„Die Söhne ihrer Mütter“  
Zu einem Buch  
Kürzlich las ich das Buch des amerikanischen Arztes...

**„Die Söhne ihrer Mütter“**

Zu einem Buch

Kürzlich las ich das Buch des amerikanischen Arztes... „Their mothers' sons“, die Söhne ihrer Mütter...

Ovomaltine - kalt, im Schüttelbecher bereitet, das bekömmlichste Durst- und Nährgetränk der heißen Jahreszeit.

Dr. A. Wander A. G., Bern

Antonio, der Fischerjunge; rubert die Barle dicht an... die bunten Klappen herab. Wir steigen an Land...

Wer malte jenen Glanz, des Meeres Geilimmer? Des Vogens ohne Raß, Den Wellenglimmer?

Wer fänge jenes Wachten, der Strandung Spiel, Des Echo in den Schluchten, Des Raufens ohne Ziel?

Wer dächte jenes Aoiens, Der Wellen eifige Kriech - Des unlabaren Tosen

Am Fels der fernem Bucht? Emma Roginow-Waizer

eigenem Gefühlen. Das Nichtdenken rächt sich. Jede Mutter glaubt, für ihr Kind nur das Beste zu wollen. Das ist aber ihre Meinung und ihr Wollen. Eine Meinung ist nicht Wissen, nicht Sicherheit, und das Wollen einer Mutter paßt vielleicht ganz und gar nicht zu ihrem Kind. So kann man wohl sagen: Nicht nur Eltern haben schwer mit ihren Kindern, sondern auch die Kinder haben schwer mit ihren Eltern! Dieser Tatsache muß man heute in die Augen sehen.

Das Ziel der Erziehung ist, die Grundlage zu geben für das erwachsene Leben. Damit ein Reis selber Wurzel fassen kann, muß es vom Baum losgetrennt und eingepflanzt werden. Damit ein Kind erwachsen werde, muß die Mutter es von sich weggeben, es in die Welt geben, es sich gegenüberstellen, statt neben sich zu beharren. Diese Zeit muß sehr benutzt und wie ein Opfer getan werden, nämlich in vielen kleinen Stufen, aber immer in dem Sinne, daß es sich um ein Zurücktreten handelt, das keine Anprüche hinterläßt. Dieses Opfer, diesen innern Abschied zu unternehmen, ist uns heute eine dringende Pflicht, wollen wir nicht, daß auch von unsern Kindern (es betrifft beide Geschlechter) aus von Söhnen und Töchtern ihrer Mütter, statt von Männern und Frauen gesprochen wird.

### Schweizerisches Turnen in Stockholm

Am vergangenen Sonntag, 17. Juli, erlebte man auf der Sportanlage Sjöbjörns in Zürich die eindrucksvolle Hauptprobe der Schweizer Equipe, Turner und Turnerinnen, für die Eingabe in Stockholm am 27. bis 31. Juli 1949. Es ist das erste Mal, daß Schweizer aktiv an diesem Weltturnfest teilnehmen und sie werden sich große Mühe geben, Ehre für ihre Heimat einzulegen.

Die ganze Vorbereitung stellt einen Querschnitt durch das Schweizerische Turnen dar. Besondere Freude lösten in Zürich die Darbietungen der Turnerinnen aus, Übungen mit Keule, Reifen, Gymnastikball und Körperchule und Taus. Es bietet sich eben selten die Gelegenheit, unsere Turnerinnen mit ihren durchgebildeten Körpern im anmutigen Spiel der Glieder auf dem grünen Rasen zu sehen. Welche beglückende Harmonie empfand man bei diesen Übungen und Musik (speziell dafür komponiert) zwischen Körper und Ton! Welch schönes Bild fürs Auge, das weiße Turnkleid, die braunen Glieder, die flotte Haltung bei Schritt und Schwing! Die jungen Leute hatten sehr eingehend geübt, das erlahm aus der Präzision der Ausführung.

Was an der ganzen Veranstaltung in Stockholm be-

sonders anspricht, ist das Moment, daß es um keinen Rang-Wettbewerb geht, sondern um ein internationales Treffen, das lediglich den Stand des Turnens in den verschiedenen Ländern zeigen soll.



Bater Antike und andere Novellen, von C. F. Ramuz, überlegt von Hedwig Wurjan, im Steinbergverlag Zürich.

Wenn man Ramuz in Deutsch liest, hat man ungefähr ein Gefühl, als ob man Gottheit in Französisch lesen müßte. So sehr ist auch Ramuz mit der Sprache, den Ausdrücken, den Bildern seiner Heimat, seines "pays de Vaud" verwachsen. Und doch, beim Lesen dieser Novellen freut man sich, daß sie durch die sehr gute Uebersetzung ins Deutsche auch einem Leserkreis zugänglich gemacht worden sind, dem die

Schönheiten der französischen Sprache verschlossen sind. Der kleine Band trägt auf dem Umschlag ein Bild des Dichters, die Feder in der Hand, schreibend: Und beim Lesen dieser Werke unter den Novellen der neueren Literatur verwundert man sich, daß Ramuz mit der Feder geschrieben und nicht mit dem Fingerring gemalt hat. Denn so unglaublich plastisch, farbig, lebendig, stellt er Menschen und Landschaft vor uns hin, daß man das Gesehene einfach sieht, nicht nur sieht oder empfindet. Aus jeder einzelnen der kleinen Erzählungen fühlt man die Spannung, die Einfühlung mit der er den kleinsten, unheimbarsten Ereignissen des Lebens, den traurigen Bedingungen der Armen, der Enkelnen nachgeht, und dankt ihm dafür, daß er keine große Kunst in den Dienst der Liebe, der Nächsten zum Nächsten gestellt und uns die Augen zu öffnen vermag hat für die Weiden und Schwärzungen des oft unheimbareren, stillerlebenden Substrats neben uns.

Multistrierte Schweizerische Schürzerzeitung „Der Kinderfreund“, Monatschrift, herausgegeben von der Jugendrichterkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: R. Frei-Willer. — 64. Jahrgang. Jährlich Fr. 2.80, halbjährlich Fr. 1.40, Gebundene Jahrgänge zu Fr. 4.—. Verlag Bühler & Co., Bern.

Zum 61. Mal bringt diese zu Stadt und Land weitverbreitete Kinderzeitschrift ein Weihnachtsheft heraus, und wiederum weiß sie durch farzweilige und sinnige Erzählungen, Reize und Rätsel zur Vertiefung des Weihnachtsereignisses beizutragen. Ein Welfarbenbild nach einem reizenden Plamenbild von Ernst Kreidolf als Ertragabe bereichert das schöne Heft. Zwölfmal im Jahr kann man mit einem Geschenkabonnement ein Kinderheft erfreuen. Und wie wenig kostet's!

### Radiofendungen für die Frauen

Die Frauenstunde steht Montag, den 25. Juli um 14.00 Uhr unter dem Motto: „Unter der Bergglocke“. Heber eine Kapitulantische im „Armad“ bezieht gleichentags um 17.50 Klara Wehrli. Die Sendung „Notier's und probier's“ steht Donnerstag, den 28. Juli um 14.00 Uhr auf dem Programm, während in der halben Stunde der Frau Freitag, den 29. Juli um 14.00 Uhr neben der Plauberei mit den Hörerinnen ein „Aus den Erfahrungen einer Fabrikarbeiterin“ beiliebtes Material zu vernehmen ist.

### Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoens, St. Georgenstraße 68, Winterthur, Tel. 2 68 69

### Verlag:

Gesellschaft „Schweizer Frauenblatt“, Präsidentin: Fräulein Dr. E. Kägi, Trollstraße 28, Winterthur

**Gas-Kühlschrank**

erzeugt Kälte und Eis durch ein einziges billiges Gasflämmchen motorlos - lautlos - keine Abnutzung - vollautomatisch - regulierbare Kälte - 100%ige Betriebssicherheit.

**Der Kühlschrank mit 5 Jahren Garantie und Gratis-Service. In Miete mit Kaufanrechnung ab Fr. 20.- pro Monat.**

Fischer's Fritz fracht frische Fische aus dem Gaskühlschrank bringt Du sie frisch zu Tische

Auskunft durch die konzessionierten Installateure oder in der Kühlschrank-Ausstellung:  
Beratungsdienst Gaswerk Zürich, Werdmühleplatz 4, Telephone 23 26 03



**SOMMERAU**  
MÜLLER z. SOMMERAU · ZÜRICH  
Theaterstr. 8 Tel. (051) 24 17 70

**SCHAFFHAUSER WOLLE**

*Bemerleinen.*

**LEINENWEBEREI BERN AG**  
Bern Bubenbergplatz 7 Tel. 2 78 31

*Ambrosia*

das beliebte  
**Speiseöl und Kochfett**

**Elektrische Glaces-Maschinen wieder eingetroffen**

220 Volt, mit 3 adrigem Kabel  
**Fr. 190.— + Wust**

Schwer versilberte **Eis-Coupees**  
**Elekaffee-Becher** und **Cassata-Schalen**  
Eisformen

**Sorbetières** aus Leichtmetall, rostreiem Stahl und Porzellan

**Glaces-Tafeln**  
**Glaces-Portionenlöffel**  
6 verschiedene Grössen

**Bilco** ZÜRICH  
Gerbergasse 5 Tel. (051) 23 67 75  
Küchen-, Restaurations- u. Konditorei-Artikel

**J. Leutert**

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 20 7 48 88

Der heimelige **Teoraum**  
Marktgasse 18  
**Apfelstube**  
W. HERTZOG, 1900  
ZÜRICH

**INNENDEKORATION**

**Tapeten Spörri**

Talacker 16, ZÜRICH, Tel. (051) 23 66 06

**EINRAHMUNGEN** Kunstlerische individuelle Rahmen

**Mörgeli**  
Zürich / Schipfe 3  
Telephon 23 91 07

Fachmann für Vergoldungen

Inserieren bringt Erfolg!

**Sie reicht für alle, die BÜGELFLASCHE**

für Mutter, Vater und die Kinder. Bügefmaschinen sind ausgiebig und billiger. Die kluge Hausfrau verlangt die grosse Flasche im Lebensmittelgeschäft zum ausserordentlich günstigen Preis:

Vivi-Kola 7 dl  
Orangina 7 dl  
Eglisana 7 dl  
Henniez 9 dl

**Nicht die Aufmachung — der Preis ist wichtig!**  
2 Deziliter in der Haushaltsflasche  
Kosten weniger als 15 Rp.

**VIVI-KOLA** schäumend und belebend  
**Orangina** mundet fruchtig  
**HENNIEZ** *Lilwinée* heute beliebter denn je  
**EGLISANA** spritzig und erfrischend  
In allen guten Lebensmittelgeschäften erhältlich